

PFARRBRIEF

DER
DOMPFARREI ST. STEPHAN
ST. PAUL/ ST. NIKOLA
im Pfarrverband Altstadt



Fastenzeit
2020

Liebe Pfarrangehörige, liebe Leserinnen und Leser!



Die Kirche Sankt Valentin im Bischöflichen Ordinariat Passau

In den Jahren 1975 bis 1981 lebte ich als Schüler im Bischöflichen Knabenseminar Sankt Valentin, kurz „Mittelseminar“ genannt, quasi in der Mitte zwischen dem „Kleinen Seminar“ Sankt Max und dem Priesterseminar. Mehrmals täglich gab es Gebets- oder Gottesdienstzeiten in unserer großen Seminarkirche und mehr als einhundert Buben sangen und beteten auf Geheiß des damaligen Direktors Alois Furtner oder des Hauptpräfekten Günter Wudi. Neben den Speisesälen und den Studiersälen war die Kirche der wichtigste Raum für uns. In meine Seminarzeit in Sankt Valentin fiel auch das 25-jährige Jubiläum des gesamten Gebäudetraktes, in dem sich auch die Kirche befand. Diözesanbaumeister Alfons Hornsteiner hatte sie in der ersten Hälfte der 1950er Jahre entworfen. Unter ihr, im Erdgeschoss, befand sich der Theater- und Festsaal, der im Wesentlichen bis in die heutigen Tage gleichgeblieben ist und weiterhin für große Veranstaltungen des Bistums Verwendung findet.

Nicht so der Kirchenraum. Nach der Auflösung des Knabenseminars in den 1990er Jahren stand das Haus einige Jahre leer und die vormalige Seminarkirche wurde nur mehr punktuell genutzt, z.B. von der Kolpingsfamilie Passau oder für Priestertreffen des Bistums. Sie wurde immer unansehnlicher und

schließlich wurde sie profaniert, um als Lager für das Diözesanarchiv zu dienen.

Nachdem 2008 unter Bischof Wilhelm Schraml das Bischöfliche Ordinariat von der Neuen Residenz ins Haus Sankt Valentin umzog, gab es immer wieder Planungen, den ehemaligen Kirchenraum aufzuteilen und in Büros zu verwandeln. Aber erst Bischof Dr. Stefan Oster konnte 2019 die entsprechenden Büros segnen und damit das alte Vorhaben umsetzen. Initiator war Generalvikar Dr. Klaus Metz. Vor allem das Bischöfliche Seelsorgeamt mit Dr. Hans Bauernfeind bezog in der umgebauten ehemaligen Kirche neue Büros und verließ die angestammten Räumlichkeiten in Domplatz 3.

Auf Wunsch des Bauherrn wurden jedoch Teile der Kirche in das nunmehrige Bürogebäude integriert. Aus dem vorderen Bereich des ehemaligen Presbyteriums gestaltete der Münchener Künstler Manfred Mayerle zusammen mit dem ausführenden Passauer Architekten Walter Schwetz einen wunderschönen Kapellenraum. Den Altar mit Reliquien des Heiligen Bruder Konrad von Parzham weihte Bischof Dr. Stefan Oster am 12. November 2019 im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes in Anwesenheit des Passauer Domkapitels.

Die Kapelle, ausgestattet mit Altar, Ambo, Tabernakel und Hockern für ca. 20 Personen, wird vielseitig verwendet. Neu ernannte Pfarrer, die bislang ihr Glaubensbekenntnis und den Treueeid im Büro des Generalvikars abgelegt haben, tun dies nun in der Kapelle. Das Domkapitel trifft sich vor seinen Sitzungen hier zum Stundengebet der Terz. Es werden Bibelgespräche dort angeboten und Gruppen wie z.B. die Kolpingsfamilie Passau feiern dort miteinander die Heilige Eucharistie.

Über einen leicht ansteigenden Gang gelangt man zum Kapellenraum. Dieser Gang zeigt den ursprünglichen, an die Wand gemalten Kreuzweg der alten Seminarkirche. Geschickt haben ihn Architekt Walter Schwetz und Diözesanbaumeister Jochen Jarzombek in die aktuelle Baumasse integriert. Wie auch die Glasbilder (s. Titelbild) stammen sie aus der Erbauungszeit der Kirche, aus den 1950er Jahren und zeigen einen expressionistischen Stil. Ausgeführt wurden sie vom Ulmer Künstler Wilhelm

Geyer (1900 – 1968), der zu den bedeutendsten Vertretern der religiösen Kunst des 20. Jahrhunderts zählt. Werke von ihm zieren u.a. den Kölner Dom oder die Münchener Frauenkirche.

Um den Kirchenraum entsprechend zu illuminieren, wurde eine blaue Decke mit LED-Lichtern eingebaut, die an einen Sternenhimmel erinnert. Den Blickfang in der Kapelle stellt jedoch die beeindruckende Glasfensterfront dar, original übernommen von der Seminarkapelle. Im unteren Drittel gruppieren sich um den Erzmärtyrer Stephanus in der Mitte von links nach rechts: der Heilige Don Bosco, der Heilige Franz Xaver, der Heilige Maximilian, der Heilige Valentin, der Heilige Severin, der Heilige Bruder Konrad, der Heilige Dominikus Savio sowie der Heilige Tarcisius.

Diese Heiligen-Schaufront sollte auf die Seminaristen im Alter von 13 bis 18 Jahren einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Zurecht kann man vermuten, dass die Auswahl dieser Gestalten sehr bewusst getroffen wurde. Der damalige Direktor des Seminars Sankt Valentin, des „Mittelseminars“, war der spätere Domkapitular und Finanzdirektor Max Thurnreiter. Der Heilige Don Bosco hat sich im Turin des 19. Jahrhunderts der entwurzelten Jugendlichen angenommen und ist ihm zum Freund und zum Vater geworden. Die Auswahl des Heiligen Franz Xaver ist mutmaßlich auch dem damaligen hauptamtlichen Präfekten des Hauses, Franz Xaver Eder, geschuldet, der wohl seinen Namenspatron, einen der bedeutenden Missionare aus dem Jesuitenorden, den Buben vorstellen wollte. Der Heilige Maximilian – Namenspatron des Direktors – und der Heilige Valentin – Hauspatron – sind beide Diözesanpatrone des Bistums Passau und damit prädestiniert für diese Heiligen-Galerie. Der Heilige Bruder Konrad, in der Entstehungszeit der Glasfenster noch kein Passauer Diözesanpatron, steht für einen Heiligen aus der unmittelbaren Heimat und für einen Heiligen aus dem Bauernstand, dem die allermeisten Seminaristen damals entstammten. Severin von Noricum war ein spätrömischer Kirchenmann, der in Ufernoricum, dem Donaauraum von Künzing bis Wien in der unruhigen Zeit der Völkerwanderung des fünften Jahrhunderts den Menschen den Glau-

ben verkündete, kirchliche Zellen gründete, mit germanischen Fürsten den Frieden verhandelte und für die Bedürftigen Hilfsmaßnahmen organisierte. Dominicus Savio war der Lieblingsschüler von Don Bosco, ein tiefgläubiger, frommer Bursche, der ständig Frieden stiftete zwischen den nicht selten in Streitereien aufgehenden Buben. Bereits mit 14 Jahren starb er an Lungentuberkulose. 1954, kurz vor der Erbauung der Seminarkirche, wurde er heiliggesprochen. Er war das ideale Vorbild eines gläubigen Jugendlichen, noch dazu Schutzpatron der Ministranten und Jugendchorsänger. Der römische Knabe Tarcisius wird ebenfalls als Patron der Ministranten verehrt. Der Legende nach half er im Rom des 3. Jahrhunderts dem Priester bei der Spendung der Heiligen Kommunion an die Kranken. Bei einem dieser Gänge fiel er in die Hände einer gewalttätigen Bande, die ihn totschrug. Seine Reliquien ruhen in San Lorenzo fuori le mura in der derselben Kirche, die auch die Überreste des Heiligen Stephanus, unseres Dompatrions, birgt.

Nach vielen Jahren, welche die Valentinskirche im Dornröschenschlaf verbrachte, durfte ich die altvertrauten Glasbilder wieder schauen und fühlte mich sofort wieder zu Hause. Seit meiner Valentiner Zeit sind mehr als vierzig Jahre vergangen, doch die Heiligengestalten sind überzeitlich in ihrer Bedeutung. Über ihnen thront Jesus, der Christus. Ihn umringen die Apostel und in verschiedenen Szenen sind biblische Szenen dargestellt.

Die neue Kapelle steht jedem offen. Sollten Sie im Bischöflichen Ordinariat zu tun haben, nehmen Sie sich Zeit zu einem kurzen Besuch in diesem Gottesraum und machen sie den Jugend-Heiligen ihre Aufwartung. Sie werden sich freuen und sie strahlend empfangen.

Dr. Michael Bär, Pfarrer

„Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ Die Fastenzeit - Vorbereitung auf Ostern

Am Aschermittwoch beginnt die Kirche mit einem strengen Fast- und Abstinenztag die vierzigtägige Bußzeit zur Vorbereitung auf das höchste

Fest des Christentums - die Feier des Todes und der Auferstehung Jesu Christi. In dieser speziellen Vorbereitung geht es darum, sich bewusster auf ein Leben mit Gott einzulassen, durch kritische Selbstreflexion zu erkennen, wo Neuorientierung erforderlich ist, und sich der Einladung Gottes zu öffnen. Dies kann durch Fasten, durch Gebet, Wallfahrten, Einsatz für Andere, größere Spendenbereitschaft für karitative Zwecke oder etwa besonders gewissenhafte Erfüllung der Verpflichtungen in Familie, Beruf oder geistlichem Stand geschehen. Auf diese Weise wird man empfänglicher für die Botschaft Jesu Christi.

Fast- und Abstinenztage hängen nicht nur mit der Bedeutung des Osterereignisses zusammen, denn auch die Adventzeit lenkt als eine solche Vorbereitungszeit auf das Fest der Geburt Jesu hin. Durch solch besondere Zeiträume soll die Glaubensgemeinschaft gestärkt und ihr Bewusstsein für die Bedeutung eines vertieften geistlichen Lebens für die ganze Kirche erneuert werden. Daher ist die Mitfeier der Gläubigen bei der Eucharistiefeier am Aschermittwoch und ihre Bezeichnung mit einem Aschenkreuz nicht nur äußeres Zeichen ihrer persönlichen Bußgesinnung. Vielmehr kommt darin auch die Gemeinschaft der pilgernden Kirche zum Ausdruck.

Wenn der Priester die Asche auf die Stirn des Einzelnen streut mit den Worten „Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und zum Staub zurückkehren wirst“, mag dies bedrückend klingen, werden wir doch an die Endlichkeit unseres Lebens unausweichlich erinnert. Zugleich wird mit dem Zeichen des Kreuzes freilich auch unsere Glaubensgewissheit einer Auferstehung mit Christus und eines Lebens über den Tod hinaus ausgedrückt.

Warum aber 40 Tage der Vorbereitung? Das hat biblische Gründe: Noch vor seinem öffentlichen Auftreten ging Jesus, erfüllt vom Heiligen Geist, 40 Tage in die Wüste, um sich dort durch verschiedene Anfechtungen hindurch seiner Sendung zu vergewissern (vgl. Mt 4,1-11; Mk 1,12f.; Lk 4,1-13). Daneben finden sich im Alten Tes-

tament weitere bedeutsame Gotteserfahrungen, die mit der Zahl 40 und entsprechender Askesse verbunden sind, wie z.B. der vierzigjährige Zug des Volkes Israel durch die Wüste, ehe es das Land der Verheißung betreten konnte (Ex 16,35); die vierzig Tage von Mose auf dem Berg, um Gottes Gebote entgegenzunehmen (Ex 34,28) und die vierzig Tage, welche Elija fastend und betend durch die Wüste wanderte, ehe er am Berg Horeb Gott in geheimnisvoller Weise erfahren durfte (1 Kön 19,8).

So bereiten auch wir uns alljährlich vom Aschermittwoch bis zum Gründonnerstag vierzig Tage lang vor auf die große Osterfeier der Kirche, um Tod und Auferstehung des Herrn würdig zu begehen. Dabei fällt auf, dass von Aschermittwoch bis Ostern mehr als 40 Tage vergehen. Das gründet darin, dass Karfreitag und -samstag, obwohl ebenfalls Fasttage, sowie die Fastensonntage nicht mitgezählt werden.

Die Fastenzeit ist übrigens ebenso „beweglich“ wie Ostern. Der Ostersonntag ist immer der erste Sonntag nach dem Frühlingsvollmond und fällt auf einen Tag zwischen dem 21. März und dem 25. April. Mit der diesjährigen Feier des Ostersonntages am 12. April erleben wir einen eher späten Ostertermin.

Besondere Impulse geben uns während dieser Zeit der Vorbereitung auf Ostern auch die Lesungstexte an den Fastensonntagen. Schaut man auf die Texte der jeweiligen Evangelien, so hören wir im diesjährigen Lesejahr A am 1. Fastensonntag von der Versuchung Jesu (Mt 4,1-11): „Angesichts des moralischen Übels besteht die Haltung Gottes darin, sich der Sünde zu widersetzen und den Sünder zu retten.“ (Papst Benedikt XVI beim Angelusgebet, 13.3.2011). Am 2. Fastensonntag steht die Verklärung Jesu (Mt 17,1-9) als Thema des Evangeliums im Fokus: Wie mehrere Male im Neuen Testament erscheint hier der Berg als Ort besonderer Gottesnähe (s. z.B. der Sinai, Horeb, Morija, Ölberg und Tempelberg) und Jesus wird als der geliebte Sohn offenbart mit den Worten, die auf seine Taufe verweisen: „Du bist mein Sohn, der Ge-

liebte. An dir habe ich Wohlgefallen.“ (Mk 1,11)
Neben diese Verkündigung tritt gleichzeitig die Aufforderung: „Auf ihn sollt ihr hören!“ „Hier wird der Zusammenhang mit dem Aufstieg des Mose auf den Sinai wieder sichtbar. [...] Mose hatte auf dem Berg die Tora, Gottesweisendes Wort empfangen. Nun wird uns über Jesus gesagt: „Auf ihn sollt ihr hören.“[...] Die Erscheinung ist damit beendet, ihr tiefster Sinn zusammengefasst in diesem einen Wort.“ (J. Ratzinger, Jesus von Nazareth, 380).



*Verklärung Christi auf dem Berg Tabor, 1784, Fresko in der ehemaligen Benediktiner-Klosterkirche St. Matthäus in Asbach
(Ausschnitt aus einem Foto v. D. Asenkerschbaumer)*

Am 3. Fastensonntag lesen wir die Geschichte von der Samariterin am Jakobsbrunnen (Joh 4,5-42). Dabei kann sich jeder Hörer in die Figur der Samariterin versetzen, indem er sich vergewärtigt: Jesus erwartet jeden von uns, spricht

zu jedem von uns. In der Begegnung mit Jesus, so heißt es im Evangelium, kamen viele „zum Glauben an ihn aufgrund seiner eigenen Worte“ und erkennen: „Er ist der Retter der Welt.“



*Jesus und die Frau am Brunnen, 1761, Altarblatt von (wahrscheinlich) Franz I. Oefele in der Pfarrkirche St. Petrus und Paulus in Winhöring
(Foto v. D. Asenkerschbaumer)*

Der 4. Fastensonntag berichtet von der Heilung eines blind geborenen Mannes (Joh 9,1-41). Das Motiv der Freude, welches an diesem Fastensonntag mit dem Titel „laetare“ im Vordergrund steht, betont mehrfach, dass trotz der Sündhaftigkeit der Menschheit in Christus das neue Leben aufleuchtet und unsere Berufung zum Licht deutlich wird. In der Begegnung mit

Jesu werden Menschen im wahrsten Sinn des Wortes „sehend“.

Der 5. Fastensonntag schließlich spiegelt schon stark das Auferstehungsmotiv von Ostern wider: Im Zentrum steht die Auferweckung des Lazarus (Joh 11,1-45): „Noch nicht von der Auferstehung Jesu, die als eine absolute Neuheit hereinbrechen wird, sondern von der unsrigen, auf die wir hoffen und die uns Christus mit seiner Auferstehung von den Toten geschenkt hat“ (Papst Benedikt XVI, Ansprache beim Angelus, 10.4.2011), ist nun die Rede.

So lenken uns Rituale und Brauchtum, gottesdienstliche Formen sowie Schrifttexte auf Ostern hin und bereiten uns auf das Hochfest der Auferstehung Jesu vor.

RoF

Bischof Christoph Schachner stirbt vor 520 Jahren

Geburtsdatum, Herkunftsort und Familienverhältnisse Christoph Schachners sind größtenteils vage. Er wurde 1447 in der Gegend um Ried/Innkreis geboren. Zudem weiß man, dass er sich im Wintersemester 1465/66 an der Universität Wien immatrikulierte und 1468/69 die Universität Bologna besucht hat, wo er 1469 Prokurator der dt. Nation war. Er beendete seine Studien mit dem Grad eines doctor decretorum. Obwohl der Diözese Passau zugehörig weiß man um seine guten Beziehungen zum Erzbischof von Salzburg. Ab dem Jahr 1464 ist er als Domherr zu Brixen nachweisbar, eine Stelle, welche er wohl auf Vermittlung des Salzburger Erzbischofs Kardinal Burkhard von Weißpriach erhalten hat, dessen Familiar er gewesen ist. Zudem weiß man, dass er über mehrere ertragreiche Pfründe verfügte (Altmühldorf, Seekirchen, Maria Saal). Bevor er endgültig nach Passau kam, verbrachte er von den 20 Jahren vor seiner Wahl an die 11 Jahre in Rom, wo er als königlicher Agent, Prokurator altbayerischer Bistümer, der Domkapitel und der

Herzöge von Bayern-Landshut sowie als Gesandter des Erzherzogs Sigmund von Tirol fungierte. Schließlich erhielt er an der päpstlichen Kurie das Amt des apostolischen Protonotars.

1477 weilte er als Prokurator des Passauer Bischofs Ulrich v. Nußdorf († 1479) in der Ewigen Stadt und wurde im folgenden Jahr Domherr in Passau. Zu den schon erwähnten Pfünden und Würden kamen noch die Ämter als Propst des Kollegiatstiftes St. Martin in Gurnitz (bei Klagenfurt) und des bedeutenden Chorherrenstiftes Maria Saal (Kärnten) hinzu. Er war ferner Propst des Marienstiftes in Brixen und besaß wohl auch eine Pfründe an dem Freisinger Stift Innichen.

Bei den Auseinandersetzungen hinsichtlich der Nachfolge für den 1479 verstorbenen Bischof Ulrich von Nußdorf unterstützte Schachner den Wunschkandidaten des Passauer Domkapitels, Friedrich Mauerkirchner, und setzte sich für dessen Ernennung in Rom ein. Dieses kirchenpolitische Engagement würdigte das Passauer Domkapitel mit seiner Ernennung als Domdekan. Auseinandersetzungen mit dem unterlegenen Bewerber um das Passauer Bischofsamt, Wigiläus Fröschl, waren die Folge, die aber endeten, als Schachner dann selbst 1490 einstimmig zum neuen Fürstbischof gewählt wurde. Die päpstliche Bestätigung der Wahl, die in der Erzbischof Friedrichs v. Salzburg Hoffnung auf eine Konsolidierung des Hochstifts eröffnete, erfolgte im Juni 1490 aufgrund von Schachners persönlicher Integrität. Der Erzbischof bestärkte den Papst in seiner Entscheidung mit dem Hinweis, dass durch Christoph Schachner dem Passauer Klerus und Volk dies „zu einem guten Trost gereichen werde“.

Schachners Amtsperiode in Passau währte nur 10 Jahre. Doch sie zeichnen wohl die friedlichsten und erfreulichsten Jahre in der Geschichte des Bistums im 15. Jahrhundert. In seiner einfach-nüchternen Amtsführung, durch seine Gottesfurcht und Rechtschaffenheit gewann er eine bzw. festigte seine exzellente Reputation. Sparsamkeit und kluges Wirtschaften ermöglichten eine signifikante Reduzierung der Schulden

des Hochstiftes, was aber dennoch eine rege Bautätigkeit ermöglichte. So wurden z.B. unter der Leitung des Baumeisters Hans Lindorfer die Arbeiten am gotischen Dom fortgeführt, und bei der bischöflichen Residenz ließ Schachner 1491 die Hofkapelle restaurieren und erweitern. In der Veste Oberhaus wurde ein repräsentativer Saalbau, der sog. „Schachnerbau“, ausgeführt (und von seinem Nachfolger Bischof Fröschl vollendet). An der für einen angeblichen jüdischen Hostienfrevel errichteten und unter ihm mit Ausnahme des Gewölbes vollendeten Sühnekirche St. Salvator gründete er 1490 ein Kollegiatstift mit einem Propst, einem Dekan und sechs Chorherren. Zudem stellte er baufällige Kirchen und hochstiftische Schlösser wieder her.

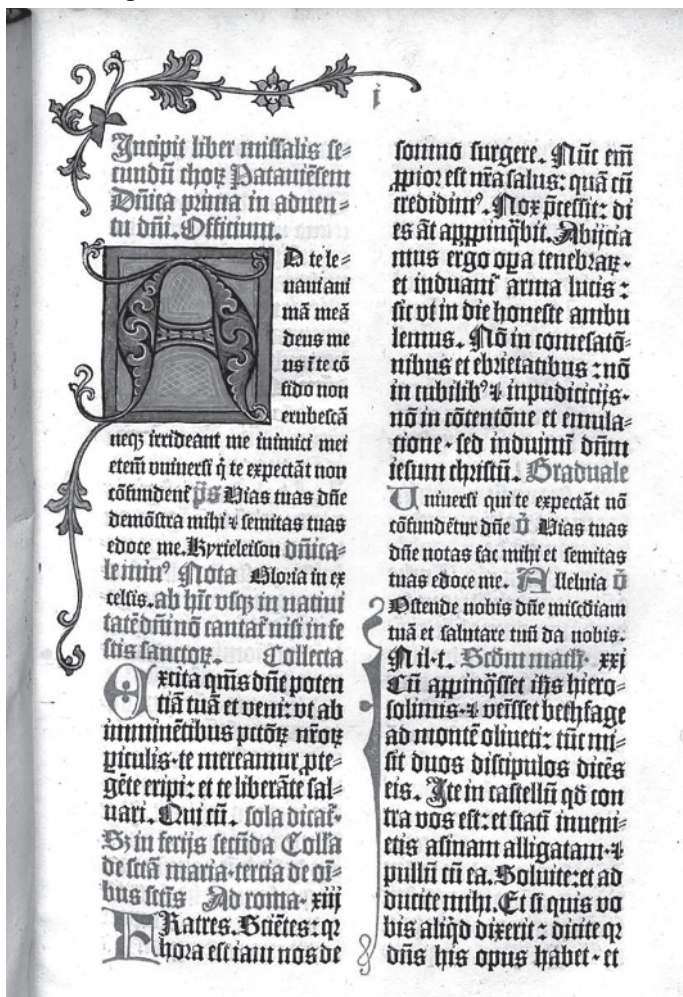


Das Wappen des Bischofs Schachner, in: Missale Pataviense, BSB 2 Inc. c.a. 2590

Mit dem Administrator des Bistums Wien schloss er einen Vertrag über das Verbleiben des Pas-

sauer Offzials für das „Land unter der Enns“ in der Stadt Wien.

Von seinen Bemühungen um die einheitliche Gestaltung der Liturgie und um die Seelsorge zeugt der erstmalige und in Passau selbst einzige Druck des Passauer Missale in der Offizin des Johann Petri 1491. Die von Erhard Ratdolt 1494 und 1498 hergestellten Drucke zeigen im Titelholzschnitt mit den drei Patronen des Bistums das Wappen des Bischofs: den hochwachsenden Steinbock im ungeteilten Feld. Mit wunderschönen Lettern gesetzt fand es allerorten Anerkennung. Es gibt heute nur noch wenige Exemplare dieses besonderen Wiegendruckes, verstreut in Europa und Amerika. Auch die Staatsbibliothek Passau ist in Besitz einer frühen Ausgabe eines solchen Missales.



Textanfang des Passauer Missales aus dem Jahr 1491, BSB 2 Inc. c.a. 2590

Bischof Schachner gelang es nach einer Pause seit 1256 in den Jahren 1497, 1498 und 1499, wieder Landtage nach Passau einzuberufen. Hierbei ging es um die Regelung und Bewilligung von Steuern, insbesondere der von Kaiser Maximilian I. geforderten Türkensteuer.

Mit der Stadt gab es Auseinandersetzungen u. a. wegen der Steuern für Wein, Bier etc., wegen der Entfernung der bischöflichen Anwälte aus dem Stadtrat und der Befreiung von der bischöflichen Maut. Doch lag es sicherlich in der Art der Amtsführung und in der Persönlichkeit des Bischofs, dass solche Streitigkeiten nicht in Tätlichkeiten ausarteten. Letztlich wurden diese Diskussionen von König Maximilian 1496 zugunsten des Bischofs entschieden.

Er war der Hirt eines beachtlich großen Bistums, was ihn in seinen Visitationsreisen weit herumkommen ließ. Dabei zeigte er sich als ein eifriger Verfechter eines Geistes der inneren Reform des Klerus und der Seelsorge.

Mit knapp 53 Jahren starb Bischof Christoph Schachner am 3. oder 4. Januar 1500 und wurde in der von ihm errichteten Hofkapelle der Residenz begraben. Man erhob seine Gebeine nach der Profanierung der Kapelle 1803 und setzte sie schließlich 1918 in der Bischofsgruft des Domes bei.

RoF

Bischof Ermenrich (866 - 874)

Ein Gelehrter unter den Passauer Bischöfen

In dieser Stelle sei, auf Anregung von Archivdirektor i.R. Dr. H. Wurster, auf einen Gelehrten hingewiesen, der als Benediktinermönch seine Karriere begann und schließlich in Passau Bischof wurde. Dabei gehörte Ermenrich wohl „zu den gebildetsten Personen des Ostfrankenreiches der Zeit König Ludwigs des Deutschen“ (Heimatglocken, in: PNP vom 10.01.2020, S. 24).

Seine Ausbildung erhielt er als junger Mann in den Klosterschulen in Ellwangen, Fulda (dort bei dem herausragendsten deutschen Gelehrten des 9. Jahrhunderts, Hrabanus Maurus) und auf der Reichenau. Nach einer langjährigen klösterlichen und theologischen Erziehung und Ausbildung wirkte er als Lehrer auf der Reichenau und im Kloster St. Gallen. Er wird schließlich Abt des bedeutsamen Kloster Ellwangen.

Man weiß von ihm, dass er zwei Heiligenbiographien verfasste: die „Vita Hariolfi“, des Gründers von Ellwangen und Bischofs von Langres in Burgund, sowie die „Vita Soli/Sualonis“, eines Eremiten zu Solnhofen. Daneben schuf er eine in Versen verfasste Lebensbeschreibung des Hl. Gallus, des Gründers des Klosters St. Gallen. Vermutet wird auch, dass aus seiner Feder noch die „Vita s. Magni“ von Füssen, ein sprachliches und theologisches Lehrbuch sowie ein Verwaltungshandbuch, das er als Bischof verfasst hat, stammen.

Aufgrund seiner profunden Ausbildung und seines wissenschaftlichen Interesses kannte er die antike, heidnische Kultur, insbesondere deren Literatur, und die alten Sprachen.

Neu war in seiner Art, die Geschichte der Heiligen zu erzählen, indem er eine Art „Dialogform“ verwendete. Dass die antike Kultur im christlichen Mittelalter weiterlebte, demonstrierte er in seiner griechisch-lateinischen Sprachmischung. Theologisch beschäftigte er sich u.a. mit der Dreifaltigkeitslehre.

Ermenrich gilt als hochqualifizierter Ordensmann mit vielen Verbindungen zu andere theologischen Zentren, als ein in Verwaltungsfragen versierter Mann und als „homo academicus“ mit einem breiten schriftstellerischen Oeuvre.

All dies konnte er als Bischof von Passau gewinnbringend nutzen. Besondere Herausforderungen waren in seiner Zeit die aussichtslose Mission in Bulgarien und der Konflikt mit dem Hl. Method in Mähren. Die Missionsbemühungen in Bulgarien waren an den komplexen politischen wie kirchlichen Rahmenbedingungen gescheitert. Doch Ermenrichs Beauftragung durch König Ludwig den

Deutschen 867 zeigt, welch hohes Ansehen er besaß. Nach seiner Rückkehr aus Bulgarien sah er sich mit der byzantinischen Mission im Großmährischen Reich konfrontiert, was die bisherigen Bemühungen der ostfränkischen, vor allem der passauischen Missionare in Frage stellte. Bei Unruhen in Mähren 870 wird der Hl. Method gefangen genommen und als „illegaler Eindringling“ vor Gericht gestellt. Ein Kirchenprozess in Regensburg gegen den „Eindringling“ Method ins bayerische Missionsgebiet, welcher als Byzantiner vom Papst nach Mähren geschickt worden war, war die Folge. Aufgrund der Parteinahme des Papstes für Method gründete man die Anklagepunkte nicht auf theologische Argumente, sondern bemühte den kirchenrechtlichen Gesichtspunkt, dass Method außerhalb seiner Diözese ein Amt unerlaubt ausgeführt hatte. Ermenrich war hierbei der Wortführer und Vordenker der bayerischen Seite. Der Prozess endet mit einer Klosterhaft für Method. Da das Großmährische Reich jedoch in den folgenden Auseinandersetzungen sich militärisch behaupten konnte, musste Method schließlich aus seiner Haft entlassen werden. Papst Johannes VIII. zitierte daraufhin Bischof Ermenrich unter Androhung der Suspendierung nach Rom, eine Reise, welcher dieser nicht mehr antrat. Sein Tod ist für Ende 874/Anfang 875 überliefert.

Dennoch behielt die karolingisch-bayerische Kirche ihren Einfluss auf die Westslawen, sodass, anders als die übrigen Slawen, diese nicht Teil der byzantinischen Orthodoxie, sondern dauernder Bestandteil des lateinisch-römischen Europas blieben.

RoF

Dankesabend für die vielen Helfer des Pfarrverbandes

Der Altstadtpfarrverband Passau mit der Pfarrei Sankt Paul, der vormaligen Pfarrei Sankt Nikola sowie der Dompfarrei Sankt Stephan hatte zu seinem alljährlichen Neujahrsempfang ins Gasthaus zum Alten Bräuhaus geladen.



Dompfarrer Dr. Michael Bär dankte den anwesenden 70 haupt- und ehrenamtlichen Aktiven im Pfarrverband mit einem herzlichen „Vergelt's Gott!“ In seinem Rückblick auf das vergangene Jahr ließ er vor allem den reibungslos verlaufenen Pfarrerwechsel Revue passieren und dankte seinem Vorgänger Helmut Reiner für dessen wertvolle Leistungen in der Seelsorge, bei der Innenrenovierung der Pfarrkirche Sankt Paul und der Universitätskirche Sankt Nikola. Ebenso bedankte er sich bei der Pfarrsekretärin Frau Elvira Baier für deren Unterstützung in der Einarbeitung in die Pfarrverwaltung sowie für die Organisation des Neujahrsempfangs.



Dompfarrer Dr. Michael Bär bei der Überreichung der Passauer Sonntagsbibel an die Gemeindereferentin Frau Julia Weidinger und an den Pfarrvikar Christian Fröschl

Als in Bälde anstehende Projekte nannte Dr. Bär unter anderen die Außenrenovierung der Stadtpfarrkirche Sankt Paul und die spirituelle Betreuung der liturgischen Dienste im Pfarrverband. Der Dompropst teilte bei dieser Gelegenheit an 19 Lektoren und Kommunionhelfer im Namen von Bischof Dr. Stefan Oster die Passauer Sonntagsbibel aus. Ebenso erhielten seine hauptamtlichen Mitarbeiter in der Seelsorge je ein Exemplar mit einem besonderen Dank für deren eifrigen Dienst für die Gläubigen in der Altstadt.

Als Zeichen der Wertschätzung und der Dankbarkeit lud der Pfarrverband zu einem gemeinsamen Mahl ein, das in fröhlicher Stimmung stattfand und einmal mehr zeigte, wie sehr der Pfarrverband Altstadt seit seiner Gründung vor 14 Jahren mittlerweile zusammengewachsen ist.

red

Verabschiedung verdienter Ministranten

Im Rahmen eines Pfarrgottesdienstes verabschiedeten der Pfarrer des Pfarrverbandes Altstadt, Dompropst Dr. Michael Bär, und die Gemeindeferentin Julia Weidinger drei Ministranten aus ihrem Dienst: Jacob Wagner und Felix Audebert (jeweils 8 Dienstjahre) und Zacharias Zanella (7 Dienstjahre).

In ihren Dankesworten wiesen beide darauf hin, welch großartigen Dienst die drei jungen Erwachsenen über die Jahre am Altar geleistet haben verbunden mit der Hoffnung, dass viele schöne Momente dieser Zeit bei ihnen in Erinnerung bleiben. Einst waren die Jungs, so Frau Weidinger, durch die Türen von St. Paul eingetreten, um sich als Altardiener einzubringen. Nun verlassen sie dieses Amt, wobei die Gemeinde hofft, dass sie „durch andere Türen wieder in das Gotteshaus zurückfinden mögen“.

Dr. Bär überreichte allen drei ein kleines Geschenk sowie eine Dankesurkunde des Bischofs und betonte, dass sich ein solches „Dienstzeugnis sehr gut in der Vita macht“. Auch die anwesenden

Gemeindemitglieder dankten den „Ausscheidern“ ihren Dienst mit einem herzlichen Applaus.



v.l.n.r.: Felix Audebert, Jacob Wagner, Julia Weidinger, Zacharias Zanella, Pfr. Dr. Bär und Ida Audebert

Gleichzeitig erwähnt wurde noch Ida Audebert, welche am Christkönigssonntag bereits offiziell ihren Altardienst begonnen hatte und nun nochmals herzlich willkommen geheißen wurde.

RoF

Segenswünsche zum Neuen Jahr – der Besuch der Sternsinger

In der ersten Januarwoche machten sich die Sternsinger auf den Weg durch den Pfarrverband Altstadt, um den Menschen die guten Segenswünsche für das neue Jahr zu übermitteln, die Wohnungen und Häuser zu segnen und für die Aktion Sternsinger Spenden zu sammeln.

Für St. Paul und St. Nikola gingen zwei Kindergruppen durch die Gassen und Straßen: Frau Blake und Pfarrvikar Christan Fröschl betreuten die Gruppe mit Josephine und Helena Blake sowie Helena Pilay. Gemeindereferentin Julia Weidinger ging mit Ida Audebert, Dani und Dima Yalda sowie Felix Haslinger durch die Straßen. Der nicht ganz leichte „Bittgang“ für Spenden durch die Fußgängerzone und die angrenzenden Straßen erbrachte die stolze Summe von **1835 Euro**.



v.l.n.r.: Ida Audebert, Dima und Dani Yalda, Felix Haslinger, Pfarrer Dr. Bär

Wie seit nunmehr fast 70 Jahren übernahm diese Aktion in der Dompfarrei wieder eine Männergruppe mit Markus Bieber, Wolfgang Forster, Konrad Mader und Dr. Roland Feucht. In dieser Besetzung war es möglich, ein größeres Liederrepertoire vorzutragen verbunden mit den guten Segenswünschen zum Neuen Jahr. Begleitet wurden sie von den Domministranten Vincent und Veronica Seidler, Elisabeth Gröbl, Noah und Magdalena Klier sowie Peter und Maria Mader.



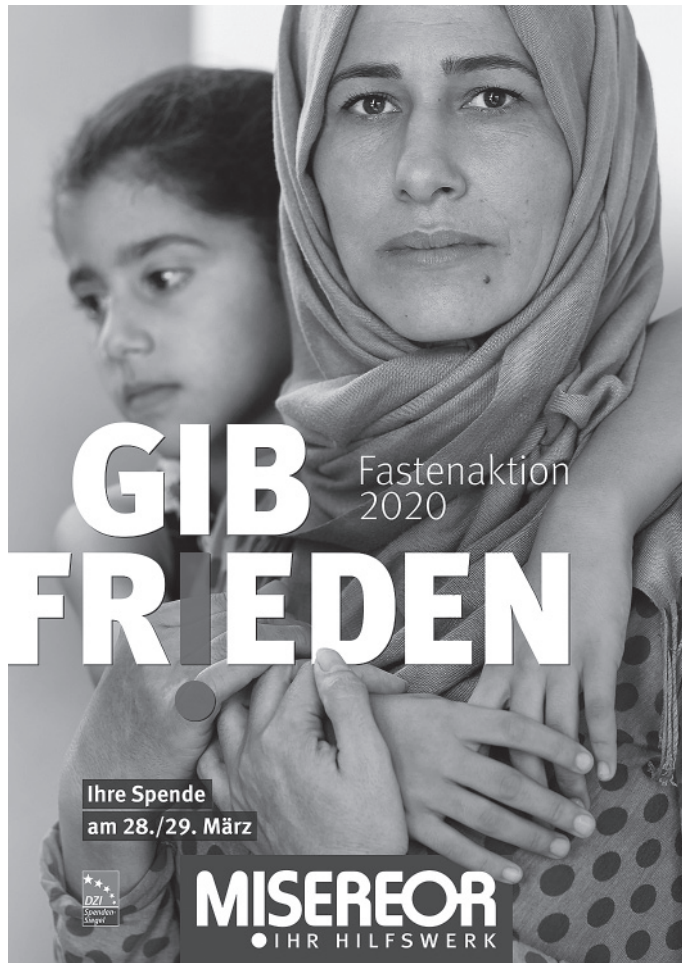
Beim Besuch des Lukas-Kern-Waisenhauses ergab sich ein Foto in der restaurierten Hauskapelle, v.l.n.r.: Dr. Roland Feucht, Pfarrer Dr. Bär, Konrad Mader, Markus Bieber, Wolfgang Forster

Aufgrund ihres Umzuges am Samstag- und Sonntagnachmittag der ersten Januarwoche entfielen die üblichen Auftritte in Landratsamt, Rathaus und Ordinariat (eine Ausnahme bildeten einige Mitarbeiter des Domladens, welche Inventur machten), was wir sehr bedauerten. Aber sehr viele Menschen öffneten uns ihre Türen und Herzen, hießen uns herzlichst willkommen und spendeten großzügig für die Aktion. Das Ergebnis unserer Bemühungen waren stolze **3680 Euro**.

Vergelt's Gott allen, die mitgemacht, uns unterstützt, so freundlich aufgenommen und sogar bewirtet haben!

RoF

Misereor 2020



Wir leben in einer Welt, die von Krisen, Ungleichheiten und Konflikten gezeichnet ist. Part-

nerorganisationen von MISEREOR setzen sich vor diesem Hintergrund in den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas für ein friedliches Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen, Religionen, Ethnien und Herkunft ein. Die Sehnsucht nach Frieden, nach Anerkennung und Würde ist groß. Unsere Partner arbeiten präventiv, um Konflikten vorzubeugen und sie bleiben an der Seite der Menschen, wenn Konflikte gewaltsam ausgetragen werden und die Bevölkerung leidet. Gelingt es, die Gewalt zu stoppen, sind die Partner MISEREORs präsent, um Potenziale zur Wahrheitsfindung, Versöhnung und Nichtwiederholung zu stärken. Mit der aktuellen Fastenaktion richten wir den Fokus auf den Krieg in Syrien und die Auswirkungen auf das Nachbarland, den Libanon. Unsere Partnerorganisationen vor Ort ringen in dieser ausweglos scheinenden Situation um ein friedliches und respektvolles Miteinander. Die Fastenaktion 2020 steht unter dem Leitwort „Gib Frieden!“. Damit greifen wir das gemeinsame Jahresthema „Frieden leben“ aller katholischen Werke in Deutschland auf.

„Gib Frieden!“ — wir laden Sie ein, mit Ihren Gruppen in der Fastenzeit der Botschaft des Leitworts nachzugehen. Es klingt nach: „Gib Ruhe, lass mich in Frieden mit all den Problemen und Krisen“, aber auch nach einer Bitte — an mich, meine Nächsten, an die politisch und wirtschaftlich Verantwortlichen, an Gott: „Gib Frieden!“? Das schließt ein, darüber nachzudenken, welches unser persönlicher, gesellschaftlicher und kirchlicher Anteil an Auseinandersetzungen und Kriegen, vor allem aber auch unser Beitrag für den Frieden ist. „Gib Frieden!“. Stellen wir uns gemeinsam gegen die Globalisierung der Gleichgültigkeit an die Seite der Menschen, die sich dringend nach Frieden sehnen. Lesen Sie in diesem Heft vom Engagement unserer Partnerorganisationen, von ihrer Kraft und ihren Visionen. „Wir bringen heute die Saat aus für die Ernte der Zukunft“, sagt Sr. Antoinette Assaf von den Good Shepherd Sisters in Beirut. Für Ihren Einsatz, für Ihre Solidarität und Ihre Unterstüt-

zung von Organisationen und Menschen, die tagtäglich wie Sr. Antoinette für eine friedliche Zukunft arbeiten, danke ich Ihnen von Herzen.

Pirmin Spiegel
MISEREOR-Hauptgeschäftsführer

Jung und Alt

Im Dezember erfreuten vier Sängerinnen der Musikakademie Passau e.V. (s. Bild) sowie Max Jäger am Klavier die zahlreichen Zuhörer mit Liedern zur Adventszeit. Zudem stimmten alle Anwesenden begeistert in das gemeinsame Singen von altbekannten Adventsliedern ein.



Im Januar las erneut Prof. Dr. Otto Mochti heitere Geschichten. Dazwischen begeisterten mit ihren Liedern Christl Rösch und ihre Tochter die Besucher.

Weitere Termine sind in Planung und werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Kreuzwegandachten

Jeden Freitag (28.02., 06.03., 13.03., 20.03. und 27.03.) findet um **17.00 Uhr** in der **Andreas-kapelle** eine Kreuzwegandacht statt.

Orgelkonzerte in St. Paul



Herzliche Einladung an alle Interessierten zu halbstündigen Orgelkonzerten an ausgewählten Freitagen jeweils um **Punkt 15.00 Uhr** in der Stadtpfarrkirche St. Paul! Die nächsten Konzerte sind:

- | | |
|-----------------|--|
| Freitag, 28.02. | Daniel Obtmeier (Aldersbach /Aidenbach), Orgel |
| Freitag, 13.03. | Dr. Bernhard Forster (Passau), Gesang
Dr. Roland Feucht (Passau)
Orgel |
| Freitag, 27.03. | Schülerkonzert |

Stadtkreuzweg

Am **Freitag, den 3. April 2020** werden ab **20.00 Uhr** von der Fußgängerzone (Votivkirche) über St. Paul bis zum Dom wieder einige Stationen des Kreuzweges gebetet. Die Gestaltung übernimmt in diesem Jahr der Pfarrverband Neustift-Auerbach.

Caritas-Frühjahrssammlung Sonntagskollekte 8. März 2020

Statt der Haussammlung wird auf Briefkastensammlung umgestellt. Die Spendenbriefe

werden in die Briefkästen verteilt, der jeweilige Empfänger kann dann eine entsprechende Überweisung veranlassen. Wer keinen Spendenbrief erhält und dennoch spenden will, kann dies auf folgende Konten tun:

Für die Dompfarrei

IBAN: DE51 7509 0300 0004 3044 54

Verwendungszweck: Caritas-Frühjahrssammlung

Für St. Paul/Nikola

IBAN: DE25 7405 0000 0000 0035 90

Verwendungszweck: Caritas-Frühjahrssammlung

Fastenessen des Pfarrverbandes



4. Fastensonntag, 22. März 2020 ab 11.00 Uhr im Dompfarrsaal

Unter der Leitung von Frauen aus dem Pfarrverband werden verschiedene Suppen sowie Kaffee und Kuchen angeboten. **Kuchenspenden bitte im Pfarrbüro melden!**

Herzliche Einladung zur Kreuzwegfahrt

Gemäß vieljähriger Tradition lädt am **5. Fastensonntag**, den **29. März**, der Pfarrverband zu einer Kreuzwegandacht nach Ramsdorf (Wallerfing), der Heimat unseres Pfarrers, ein. Anschlie-

ßend kehren wir noch ein.

Abfahrt: 13.00 Uhr Römerplatz

Bitte unbedingt im Pfarrbüro anmelden!

Frauentreff

in der Begegnungsstätte Domplatz 3

Aschermittwoch der Frauen: Trotzdem Eine meditative Einstimmung in die Fasten- zeit

Zeit: Aschermittwoch, 26. Februar 2020

Leitung: Hildegard Maderer, Eva Reif, Tina Wei-
he, Regina Roßmadl, Susanne Starnecker-Rai-
schl, Barbara Winkler, Christine Lindemann, Hil-
degard Weileder-Wurm, Walburga Westenberger

Orte: Pfarrheim Zwiesel; Pfarrheim Pocking;
Pfarrzentrum Arnstorf; LVHS Niederalteich,
Haus der Begegnung Hl. Geist Burghausen

Exerzitien im Alltag. Geistes-Gegenwärtig

Sechs wöchentliche Treffen von 9 – 11 Uhr

Zeit: Dienstag, 3. März 2020 und weitere 5
Dienstage

Leitung: Walburga Westenberger

Ort: Barbarakapelle und Begegnungsstätte für
Frauen

Auf den Spuren Heiliger Frauen: Edith Stein – Jüdin, Christin, Heilige

Ein Informations- und Inspirationstag

Zeit: Samstag, 14. März 2020, 10 -17 Uhr

Leitung: Drin Hildegard Gosebrink, München

Kosten: 10 Euro incl. Kaffee/Kuchen

Ort: Begegnungsstätte für Frauen

Kreatives Tun mit SoulCollage© „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“ Seelenbilder gestal- ten und vertiefen

Zeit: Samstag, 21. März 2020, 10 – 16 Uhr

Leitung: Silvia Durchholz, Trainerin für SoulCol-
lage ©

Kosten: 25 Euro

Ort: Begegnungsstätte für Frauen

Tag der Stärkung für Witwen und Witwer „Die Liebe hört niemals auf“ (1 Kor 13,8)

Leitung: Domkapitular Gerhard Auer und Trauerbegleitungsteam

Zeit: Samstag, 28. März 2020, 9:30 – 17 Uhr

Ort: Landvolkshochschule Niederalteich

Ausgewählte Angebote des spectrumKirche



spectrum*kirche*

Exerzitien- und Bildungshaus
auf Mariahilf

Auf das überaus vielfältige Programm des Exerzitien- und Bildungshauses **spectrumKirche** sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Die Veranstaltungen (Passau, Schärdinger Straße 6) stehen allen Interessierten offen.

Donnerstag, 05.03.2020, 19 – 21 Uhr Lichtgestalten der Philosophie: Epikur und der Epikureismus

In der Zeit des Hellenismus entstanden mit Stoa und Epikureismus zwei der einflussreichsten antiken, philosophischen Schulen. Vor allem die Ansichten Epikurs entfachten dabei durch ihre hedonistische Grundtendenz und durch die missverständliche Deutung des von ihm genutzten Lustbegriffs eine polarisierende Wirkung, die bereits in der Antike zur Kritik an dieser Lehre geführt hat. Doch was sagt die Lehre Epikurs (341 – 270 v. Chr.) eigentlich aus? Was sind ihre Grundüberzeugungen? Diesen Fragen soll nachgegangen und versucht werden, eine Übersicht über die wichtigsten Elemente der epikureischen Lehre zu liefern.

Referent: Dr. Roland Feucht
Unkostenbeitrag: 7 Euro Vortrag; um Anmeldung
wird gebeten.

**Samstag, 07.03.2020, 10 – 12 Uhr - Lesekreis
Mystik**

Prof. Dr. Nolte liest und deutet Predigten (dt.
Sprache) von Meister Eckhart

Meister Eckhart: Aus dem ‚Buch der göttlichen
Tröstung‘ I In den ersten beiden Sitzungen sol-
len Passagen aus Eckharts ‚Buch der göttlichen
Tröstung‘ gelesen werden. In diesem Werk, das
Eckhart der verwitweten Königin Agnes von Un-
garn gewidmet hat, geht es um die Bewältigung
menschlichen Leids, die vor allem in der rück-
haltlosen Hinwendung zu Gott und zu der von
Gott herrührenden Gerechtigkeit bestehe. „Denn
in Gott“ – so Eckhart – „gibt es weder Traurigkeit
noch Leid noch Ungemach.“ So füge sich der
Mensch durch Sünden selbst größtes Leid zu,
solle dieses aber „aus Gottes Willen schöpfen“
und deshalb in ein „Leid ohne Leid“ verwandeln.

Referent: Prof. Dr. Theodor Nolte

Unkostenbeitrag: 7 Euro Vortrag; um Anmeldung
wird gebeten.

**Samstag, 14.03.2020, 19.30 – 21.30 Uhr
Passauer Saiten mit Tal Hurwitz, Tel Aviv**

Wenn Tal Hurwitz die Gitarre in die Hand nimmt
verzaubert er sein Publikum vom ersten Ton an.
Seine Interpretationen sind tief in der Seele an-
gelegt. Er folgt dem Kern der Musik und schöpft
dabei die technischen und musikalischen Mög-
lichkeiten der Gitarre voll aus. Seine Inspiration
findet er in den Werken. Mit seinem Verlangen
nach Schönheit und seine enorme Hingabe an
die Musik öffnet er seinen Zuhörern den Blick ins
Paradies.

Karten zu 20 Euro/15 Euro, Abendkasse: 22
Euro/17 Euro

**Mittwoch, 18.03.2020, 19 – 21 Uhr
Einführung in das Christentum - Der etwas
andere Glaubenskurs
XIV. Aufgefahren – wohin?**

Erst die Enttäuschung des Karfreitags, dann die Freude über die Auferweckung und schließlich doch der Heimgang Jesu zum Vater: Wechselvoller könnte die Geschichte des Jesus aus Nazareth mit den Aposteln und Jüngern kaum sein. Doch warum geht Jesus am Himmelfahrtstag, wohin geht er, was wird aus den „Hinterbliebenen“? Dieser Frage spürt der Referent an diesem Abend es Glaubenskurses nach.

Referent: Mons. Dr. Bernhard Kirchgessner

Freitag, 20.03.2020 – Sonntag, 22.03.2020

Gottsucher in Geschichte und Gegenwart: Be & Be Wochenende - Benedikt von Nursia und Bernhard von Clairvaux

Die Glaubens- und Kulturwelt Europas ist ohne die beiden großen Gestalten Benedikt von Nursia (480 – 547) und Bernhard von Clairvaux (1090 – 1153) nicht denkbar. Während der eine das Mönchtum ordnete und diesem eine Regel gab, nach der noch heute Frauen und Männer leben und inzwischen Manager handeln, hat der andere den Benediktinerorden erneuert und der Kirche des 12. Jhs. maßgebliche Reformimpulse verliehen. An diesem Wochenende soll nach der Vorstellung der Vita das geistliche Werk beider Heiliger in Auszügen gelesen und betrachtet werden.

Referent: Mons. Dr. Bernhard Kirchgessner

Unkostenbeitrag: 190 Euro

Anmeldeschluss: 09.03.2020

Sonntag, 22.03.2020 – Samstag, 28.03.2020

Heilfastenwoche nach Hildegard von Bingen

Wir leben in einer Zeit, die uns alles bietet. Alles ist im Überfluss vorhanden. So besinnen und konzentrieren wir uns in dieser Woche auf die innere Wahrnehmung und erlauben unserem Körper und Geist sich durch das Heilfasten und durch geistige Impulse neu zu entdecken. Wir können loslassen, was den Körper und die Seele befreit. Meditative Stille, Klangschalen, Lieder und Energieübungen unterstützen diesen Prozess der Klärung. Sie können wählen: Strenge Heilfasten nach Hildegard von Bingen oder

sanftes Entschlacken. Bitte geben Sie dies bei der Anmeldung an.

Referentin: Clarissa Pöschl

Unkostenbeitrag: 505 Euro

Anmeldeschluss: 09.03.2020

Samstag, 28.03.2020, Kirche und Musik

M° Manfred Honeck im Gespräch mit Bernhard Kirchgessner

Kirche und Musik, das ist eine untrennbare Symbiose. M° Manfred Honeck, einer der großen Dirigenten unserer Zeit, bringt beides in seiner Person zusammen. Aus seiner christlichen Grundüberzeugung macht er keinen Hehl. Das Künstlergespräch entlang der Vita des Maestro, der Musikdirektor des Pittsburgh Symphonie Orchestra ist, wird beides beleuchten: die Lebenslinien des Dirigenten und jene des Christenmenschen.

Den genauen Beginn entnehmen Sie bitte der Tagespresse bzw. unserer Homepage ab März 2020!

Samstag, 04.04.2020, 10 – 12 Uhr

Lichtgestalten der Philosophie: Stoa

Neben Epikur sind die Stoiker die wichtigste neue philosophische Strömung der hellenistischen Zeit. Sie entwickelte sich über viele Jahrhunderte und war noch in der römischen Kaiserzeit einflussreich. Man unterscheidet drei Phasen: Zur frühen Stoa gehören die Begründer dieser Denkschule, namentlich Zenon, Kleanthes und Chrysipp, die im 3. vorchristlichen Jahrhundert lebten. Die mittlere Stoa beeinflusste unter anderem Cicero. Die späte Stoa wird durch Seneca und Epiktet vertreten. Obwohl die Stoiker sich auch intensiv mit Logik und Naturphilosophie beschäftigten, werden in dieser Veranstaltung vor allem die Grundgedanken der stoischen Ethik dargestellt. Dabei sei schon verraten, dass diese durch das heutige Wort „stoisch“ nur ganz unzulänglich charakterisiert ist.

Referent: Prof. Dr. Christian Thies

Unkostenbeitrag: 7 Euro Vortrag; um Anmeldung wird gebeten.

Kommunionkinder 2020



Bild: Factum / ADP
In: Pfarrbriefservice.de

9 Kinder werden zum ersten Mal zu Gast sein am Tisch des Herrn. Die Feier der Hl. Erstkommunion findet am Sonntag, den **26. April um 10.30 Uhr** in St. Paul statt. Die **Dankandacht** ist um **18.00 Uhr**.

Maria-Hilf-Woche 2020

Sonntag, 24. Mai: Ausrufung der Maria-Hilf-Woche 2020

10:00 Uhr Klosterkirche Mariahilf, Passau

Donnerstag, 18. Juni: Eröffnung der Ausstellung zur Maria-Hilf-Woche

19:00 Uhr „Ich sehe dich in tausend Bildern, Maria, lieblich ausgedrückt“ (Novalis) Vernissage der Ausstellung mit Marienbildern des 20. und 21. Jahrhunderts

Heilig-Geist-Kapelle Spectrum Kirche

Freitag, 19. Juni: Eröffnung der Maria-Hilf-Woche - Stiegenwallfahrt nach Mariahilf

18:00 Uhr Prozession der Abgeordneten der Pfarreien und Fahnenträger vom Dom nach Mariahilf

19:00 Uhr Pontifikalmesse mit Stehempfang
Kloster Mariahilf

Samstag, 20. Juni: Tag der offenen Tür

10:00 Uhr bis 15:30 Uhr im Bischöflichen Ordinariat, Passau

16:00 Uhr Pontifikalmesse, Dom St. Stephan, Passau

Sonntag, 21. Juni: Familientag „miteinander danken“

11:30 Uhr Pontifikalmesse

anschl. Tagesprogramm

Dom St. Stephan, Passau u. Festzelt

Anmeldung: Tel. 0851 393-6101

Montag, 22. Juni: Messe mit Kerzenlicht

19:00 Uhr, Kloster Mariahilf

Dienstag, 23. Juni: Schools' Day

10:00 Uhr Beginn

Haus der Jugend, Passau und Papstgeburtshaus, Marktl

Pontifikaler Segnungsgottesdienst mit der Bitte um Heilung

19:00 Uhr Pontifikalmesse, Beichte, Krankensalbung und Segnung, Dom St. Stephan, Passau

Mittwoch, 24. Juni: Tag der Pastoralen Dienste und der ReligionslehrerInnen

14:30 Uhr St. Maximilian, Passau

17:30 Uhr Pontifikalmesse Andreaskapelle

Messe mit Kerzenlicht

19:00 Uhr, Kloster Mariahilf

Donnerstag, 25. Juni: Tag der Priester- und Diakonenjubilare

10:00 Uhr Pontifikalmesse, Dom St. Stephan

Andacht in der Maria-Hilf-Woche

19:00 Uhr Pontifikale Marienandacht

Pfarrkirche Fürstenstein

Andachten in den Gemeinden

Freitag, 26. Juni: Tag der Ordensjubiläen

10:00 Uhr Pontifikalmesse

14:00 Uhr Orgelmeditation, Dom St. Stephan, Passau

Messe mit Kerzenlicht

19:00 Uhr, Kloster Mariahilf

**Samstag, 27. Juni: Tag der Priesterweihe zum
Abschluss der Maria-Hilf-Woche**

9:00 Uhr Priesterweihe

14:30 Uhr Dankandacht, Dom St. Stephan

Besondere Gottesdienste/ Konzerte im Dom



**Mittwoch, 26. Februar, Aschermitt-
woch**

18.00 Uhr Pontifikalamt mit Aschenauflegung

Kirchenmusik: Dt. Scholagesänge

Sonntag, 1. März, 1. Fastensonntag

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: Gregorianische Gesänge

14.30 Uhr Zulassungsfeier zur Taufe für Er-
wachsene, Pontifikalamt mit Bi-
schof Dr. Oster

Sonntag, 8. März, 2. Fastensonntag

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: L. Bardos „Missa tertia“, Domchor

Sonntag, 15. März, 3. Fastensonntag

09.30 Uhr Hochamt

*Kirchenmusik: B. Hummel „Missa brevis“ op.
18c, M. Bedford „Psalm 95“, Dom-
singschule*

Sonntag, 22. März, 4. Fastensonntag

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: M. Haydn „Missa Tempore Quadragesimae“, F. Kiel „Die mit Tränen säen“, cappella cathedralis

Mittwoch, 25. März

19.00 Uhr Abendmesse in der Andreaskapelle mit Kammermusik

Sonntag, 29. März, 5. Fastensonntag

17.00 Uhr Passionskonzert: Der Tod Jesu
Solisten des Passauer Domchors, Domorganist L. Ruckdeschel. Leitung: Domkapellmeister A. Unterguggenberger

Palmsonntag, 5. April

09.00 Pontifikalamt, Palmweihe

Kirchenmusik: B. Gesius „Hosianna dem Sohne Davids“, F. Anerio „Christus factus est“, H. Schütz „Ehre sei dir, Christe“, A. Bruckner „In jener letzten der Nächte“ u.a., Domchor, Domsingschule

Besondere Gottesdienste/ Veranstaltungen in St. Paul und St. Nikola

Sonntag, 1. März, St. Paul

10.30 Uhr Familiengottesdienst (gestaltet vom Familienteam)

Samstag, 28. März, St. Paul

13 - 17.30 Uhr Einkehrtag für liturgische Dienste in den Jugendräumen St. Paul

Sonntag, 8. März, 15. März, 22. März und 29. März, St. Nikola

jeweils 18 Uhr Gottesdienst mit Fastenpredigt zum Thema „Missionarische Kirche sein“

Regelmäßige Gottesdienste im Pfarrverband



Dom

Sonntag: 07.30 Uhr Hl. Amt
09.30 Uhr Kapitelamt - Hochamt
11.30 Uhr Hl. Amt

Andreaskapelle

werktags: 07.30 Hl. Messe
Mittwoch: 19.00 Uhr Abendmesse

Klosterkirche Niedernburg

In Niedernburg finden nur mehr angemeldete Gottesdienste statt.

Beichtzeiten im Dom

Freitag: 08.00 - 08.30 Uhr
Samstag: 16.00 - 17.00 Uhr
Sonntag: 07.30 - 08.30 Uhr

Studienkirche St. Michael/Xaverika- pelle

Sonn- und Feiertag um 19.00 Uhr Lateinische Messe im römischen Ritus; in den Ferien gesonderte Gottesdienstordnung (Info: 0851 / 393 1210)

Kirche St. Paul

Samstag: 18.00 Uhr Vorabendmesse
Sonntag: 10.30 Uhr H. Messe
Donnerstag: 17.30 Uhr Hl. Messe

Beichtgelegenheit: Samstag 17.00-17.30 Uhr

Kirche St. Nikola

Sonntag: 18.00 Uhr Studentengottesdienst

Klosterkapelle St. Nikola

sonntags: 09.00 Uhr Hl. Messe der Pfarrei

werktags: 06.30 Uhr Hl. Messe (außer
Dienstag)

Dienstag: 18.00 Uhr Hl. Messe

Marianische Votivkirche Passau

werktags: 07.15, 08.45 und 12.15 Uhr Hl.
Messe

samstags: 07.15 und 8.45 Uhr Hl. Messe

Sakrament der Versöhnung:

werktags: 07.45-8.30, 09.15-10.00, 17.00-
18.00 Uhr

samstags: 07.45-8.30 und 09.15-10.00 Uhr
Abendgebet der Kirche (Vesper)



(c) Sarah Frank

Kontakt zum Pfarrbüro:

Telefon: 0851 / 23 72, Fax: 0851 / 966 46 21

E-mail: pfarrverband.altstadt@bistum-passau.de;

Öffnungszeiten: Mo, Di u. Do: 08.00-12.00 Uhr

Bitte respektieren Sie die Öffnungszeiten!

Der nächste Pfarrbrief erscheint zum
Palmsonntag!